



Ärztlicher Leiter Karsten Tschauer (links) mit dem multiprofessionellen Behandlungsteam der Psychose-Früherkennungsstation Carlo

Foto: Pfautsch

# »Carlo« setzt auf Früherkennung

Seelische Gesundheit | Welttag: Neues stationäres Angebot am Vinzenz-von-Paul-Hospital

Zum Welttag der seelischen Gesundheit macht das Vinzenz-von-Paul-Hospital auf die Eröffnung der Psychose-Früherkennungsstation »Carlo« aufmerksam.

**Rottweil.** Der Welttag der seelischen Gesundheit am Montag, 10. Oktober, soll die Öffentlichkeit über psychische Erkrankungen und Prävention informieren und aufklären. Bei einer Psychose kommt es laut Pressemitteilung des Vinzenz-von-Paul-Hospitals (VvP) zu schwerwiegenden Veränderungen von Wahrnehmung, Denken und Fühlen. Teils leiden die Betroffenen unter Angstzu-

ständen, haben das Gefühl, von anderen Menschen bedroht zu werden und sehen oder hören etwas, was andere so nicht wahrnehmen. Betroffene fühlen sich häufig antriebslos und vernachlässigen ihr soziales Umfeld.

In der Regel trete die Erkrankung zum ersten Mal bei jungen Erwachsenen auf. Das Früherkennen und die frühzeitige Behandlung psychischer Krisen und insbesondere einer Psychoseerkrankung trage entscheidend zu einem günstigen Genesungsverlauf bei.

Zur Früherkennung von Psychosen hat das Zentrum für Psychiatrie und Psychotherapie am Vinzenz-von-Paul-Hospital nun Anfang Oktober ein stationäres Ange-

bot für 18 Patienten eingerichtet. Auf der spezialisierten Station Carlo werden vornehmlich junge Erwachsene im Alter zwischen 18 und 35 Jahren mit vorwiegend schizophhrenen, aber auch anderen Psychosen und psychotischen Störungen behandelt. Das Hauptaugenmerk liegt auf der Diagnostik sowie der frühen psychotherapeutischen und medikamentösen Intervention. Der Fokus liegt dabei auf Patienten mit einer erstmaligen psychischen Erkrankung.

## Multiprofessionelles Team

Ein weiteres Ziel des Behandlungsangebots liegt darin, präventiv zu arbeiten, um möglichst einer Chronifizierung und negativen sozialen

Folgen entgegenzuwirken.

Das multiprofessionelle Team der Station besteht aus ärztlichem, psychologischem und pflegerischem Fachpersonal und Spezialtherapeuten. Das Behandlungsangebot umfasst psychotherapeutische Einzelgespräche, Gruppenpsychotherapie mit im Vordergrund stehender Psychoedukation, kognitivem Training, metakognitivem Training, Bewältigungsgruppe und sozialem Kompetenztraining.

Von großer Bedeutung ist Psychoedukation. Dabei wird geholfen, die Erkrankung zu verstehen. Metakognitives Training mit intensiver Beteiligung der Betroffenen fördert gleichfalls das Verständnis für die eigene Krankheit und die

Therapie.

Den Bedürfnissen der jungen Patienten Rechnung tragend, bietet die Station größtmögliche Autonomie. Sie werden in die Lage versetzt, zu Experten ihrer Erkrankung zu werden.

Ein weiterer Schwerpunkt bildet das Einbeziehen der Angehörigen sowie des sozialen Umfelds. Ergänzend zu den stationären Aktivitäten werden durch die Pflegefachkräfte regelmäßig Außenaktivitäten und ein Entspannungstraining (PMR) angeboten. Regelmäßige Ergotherapie, Bewegung und Sportangebote, Musik- und Kunsttherapie sowie sozialarbeiterische Betreuung gehören zum therapeutischen Gesamtkonzept.